Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6pf

Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltne Zeile.

# Posener Zeitung.

№ 253. Sonnabend den 29 Oktober. 1853.

## Inhalt.



---

Berlin, den 28. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Regierungs- und Baurath Haupt zu Merseburg den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath; dem Ober-Vorsteher der Kaufmannschaft zu Stettin, Fr. Schillow den Charakter als Geheimen Kommerzienrath, so wie den Kaufleuten Joh. Heinrich Emil Rahm und August Wilhelm Wächter ebendaselbst den Charakter als Kommerzienrath; den nachbenannten Offizieren des Königlich Bayerischen 6. Infanterie-Regiments (König Friedrich Wilhelm von Preußen) und zwar: dem Obersten und Regiments-Kommandeur Hertel den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem Major Merkel den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, sowie dem Hauptmann Reindl und dem Ober-Lieutenant und Regiments-Adjutanten König den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Der Regierungs-Assessor Offermann ist zum etatsmäßigen Mitgliede der Königlichen Direktion der Ostbahn; und der Königliche Wasserbaumeister Kayser zu Hattingen zum Königlichen Wasserbau-Inspektor in Ruhrort ernannt worden.

Die Schulamts-Kandidaten Dr. Karl Friedrich Ackermann und Dr. Ferdinand Julius Arndt sind als Hülfslehrer am Pädagogium des Klosters Unser Lieben Frauen in Magdeburg; sowie der Kandidat des höheren Schulamts Dr. Adolph Herrmann Koch als Adjunkt am Pädagogium zu Putbus angestellt worden.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist gestern nach Letzlingen abgereist.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 108ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 50,000 Thlr. auf Nr. 26,567 in Berlin bei Seeger; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 9340 und 86,716 nach Magdeburg bei Büchting und nach Gumbinnen bei Sterzel; 35 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 4018. 10,162. 12,446. 16,889. 31,329. 31,474. 33,295. 33,617. 35,011. 43,802. 44,118. 48,175. 49,481. 53,761. 54,301. 56,271. 58,048. 60,690. 61,802. 63,523. 64,238. 67,366. 69,638. 72,846. 72,949. 73,903. 76,961. 77,500. 82,891. 83,014. 86,762. 88,217. 89,234. 89,417 und 89,979 in Berlin bei Aron sen., 2mal bei Aron jun., bei Dettmann, 2mal bei Hemptenmacher, bei Mendheim und 3mal bei Seeger, Bromberg bei George, Cöln bei Reimbold, Danzig bei Meyer und 3mal bei Rotzoll, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Eilenburg bei Kiesewetter, Elberfeld bei Heymer, Elbing bei Silber, Gumbinnen bei Sterzel, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Heygster, Liegnitz bei Schwarz, Magdeburg bei Büchting, Nordhausen bei Bach, Potsdam bei Hiller, Ratibor bei Samoje, Reichenbach bei Scharff, Sagan bei Wiesenthal, Schönebeck bei Flitner, Stettin bei Wilsnach und nach Stralsund 2mal bei Claussen; 36 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1178. 1849. 5919. 6751. 14,077. 14,175. 19,867. 20,090. 20,378. 26,618. 27,328. 31,502. 36,017. 36,714. 37,568. 38,671. 44,331. 44,741. 45,146. 48,032. 49,457. 53,370. 55,568. 63,827. 65,000. 65,451. 67,050. 68,285. 68,476. 68,772. 77,574. 79,393. 81,719. 81,908. 85,187 und 88,623 in Berlin 2mal bei Alevin, bei Baller, bei Borchardt, bei Hemptenmacher, bei Matzdorff und 2mal bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuher, Breslau 2mal bei Scheche und bei Steuer, Bromberg bei George, Cleve bei Cosmann, Cöln bei Krauß und bei Weidtmann, Düsseldorf bei Spatz, Görlitz bei Breslauer, Graudenz bei Lachmann, Hagen bei Rösener, Halberstadt bei Sußmann, Halle bei Lehmann, Jauer bei Nelde, Liegnitz bei Schwarz, Magdeburg 2mal bei Roch, Naumburg bei Vogel, Nordhausen bei Bach, Oels bei Deutschmann, Posen bei Bielefeld, Sagan 2mal bei Wiesenthal, Stettin bei Wilsnach, Stralsund bei Claussen und nach Tilsit 2mal bei Löwenberg; 87 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 2420. 3034. 3911. 4230. 5707. 6935. 9407. 9836. 11,029. 12,251. 12,756. 14,287. 14,294. 14,620. 16,238. 16,619. 16,723. 18,971. 19,219. 20,181. 20,912. 22,114. 22,172. 22,576. 24,061. 25,303. 25,730. 27,739. 28,781. 29,387. 29,791. 33,452. 33,556. 35,352. 36,862, 38,088. 38,581. 39,044. 39,199. 41,716. 42,381. 43,006. 43,298. 46,624. 46,797. 47,212. 49,340. 50,338. 52,106. 53,938. 55,173. 56,828, 57,114. 60,075. 61,349. 61,443. 63,026. 63,451. 64,406. 64,652. 65,273. 65,314. 66,301. 66,995. 68,021. 71,811. 72,550. 72,581. 73,441. 73,537. 73,565. 75,565. 75,768. 76,875. 80,892. 81,152. 82,123. 84,377. 84,577. 85,357. 86,377. 87,089. 87,112. 87,599. 88,074. 88,519 und 89,026.

Berlin, den 27. Oktober 1853.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

## Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Paris, den 27. Oktober, Vormittags. Der heutige "Moniteur" erklärt: Es sei nicht mehr zu hoffen, dem Konflikte vorzubeugen. Die Flotten seien im Marmorameere. Der Frieden sei fortdauernd das Interesse der Völker. Bei der Thronbesteigung habe der Kaiser die Versicherung gegeben, den Frieden erhalten zu wollen; aber derselbe würde einer wesentlichen Bedingung entbehren, wenn er aufhörte, zur Grundlage zu haben das Gleichgewicht, welches nothwendig sei zur Aufrechterhaltung des Rechts und der Sicherheit Aller. Die Regierung werde dies Ziel nicht aus den Augen verlieren, bis zur Wiederherstellung (retablissement) des Friedens auf den einzigen Grundlagen, welche ihn vortheilhaft und sicher machen. Eine solche Aufgabe sei würdig der vereinigten Flotten des Westens in der Action, wie in den Unterhandlungen. Es sei nicht glaublich, daß Preußens und Oesterreichs Neutralität Indifferenz sein werde. Ihre Mitwirkung würde nicht verloren sein für Unterhandlungen, welche die Lösung der Differenz erleichtern könne. Diese günstigen Umstände erlauben, das Resultat mit Vertrauen zu erwarten.

Alexandrien, den 19. Oktober. Das Getreideausfuhr-Verbot tritt erst nach Verschiffung von 400,000 Ardebs diesjährigen Getreides in Kraft.

Athen, den 21. Oktober. Der Finanz- und Kriegsminister sind entlassen. Ein Anlehen von 5 Millionen Drachmen wird den Kammern vorgeschlagen werden. Fortwährend Erderschütterungen in Griechenland.

## Deutschland.

☾ Berlin, den 27. Oktober. Die Großfürstin Marie, Herzogin v. Leuchtenberg traf heut Nachmittag 2 Uhr mit ihren Kindern vom Schloß Sanssouci hier ein und stieg im Russischen Gesandschafts-Hotel ab. Abends 8 Uhr verließ die hohe Reisende Berlin und trat mittelst Extrazuges über Stettin, Königsberg die Rückreise nach St. Petersburg an. In der Begleitung der hohen Dame befanden sich der Russische Gesandte Baron v. Budberg und der General Graf v. Benkendorff. Wie weit Beide der Frau Herzogin das Geleit zu geben gedenken, habe ich mit Bestimmtheit nicht erfahren können.

Die Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin wird am nächsten Montag Sanssouci verlassen und sich an den Herzoglichen Hof nach Altenburg begeben. Nach einem Aufenthalt von einigen Tagen kehrt die Großherzogin nach Schwerin zurück, will aber zur Feier des Namensfestes der Königin wieder auf längere Zeit zum Besuch an unsern Hof kommen.

Gestern Abend 10 Uhr trafen hier ganz unerwartet ein der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz. Die hohen Herrschaften kamen von London über Köln hier an und mußten, da ihre Ankunft nicht gemeldet worden war, in einem Miethswagen vom Potsdamer Bahnhofe nach dem Hôtel des Princes fahren, woselbst sie das Nachtquartier nahmen. Heute Morgen reisten Ihre Königl. Hoheiten bereits mit Extrapost nach Strelitz ab.

Der Ministerpräsident v. Manteuffel folgt Sr. Majestät dem Könige nicht nach Blankenburg, sondern kehrt bereits morgen Mittag nach Berlin zurück. Am Dienstag nahm Herr v. Manteuffel die in der Bessel-Straße von dem Königl. Landbaumeister Hoffmann ausgeführten Bauten in Augenschein. Die hier aufgestellten Oefen aus der Fabrik von J. Ackermann's Nachfolger in Velten gefielen demselben so, daß er sofort den Auftrag gab, auch die für Schloß Crossen erforderlichen Oefen aus dieser Fabrik zu entnehmen. Wie ich Ihnen seiner Zeit geschrieben, hat derselbe Baumeister auch den Schloßbau und die übrigen Bauten auf dem Gute Crossen ausgeführt.

Der Minister des Innern ist seit einigen Tagen leidend und mußte sogar das Bett hüten. Wie ich höre, hat sich Herr v. Westphalen zu sehr angestrengt und sich dadurch dies Unwohlsein zugezogen.

Durch die Allerhöchste Kabinetsordre vom 20. d. Mts. sind 53 Portepeefähnriche der Artillerie des II. Cötus der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule, welche im August d. J. das Offizier-Examen abgelegt haben, zu außeretatsmäßigen Sekonde-Lieutenants mit Infanterie-Offizier-Gehalt in den betreffenden Artillerie-Regimentern befördert worden. Die Neubeförderten melden sich morgen, am Sonnabend und Sonntag bei ihren Vorgesetzten, dem Prinzen Adalbert, dem General Brese, dem General v. Wrangel, dem General v. Prittwitz rc. Die Namen der vom 5. Artillerie-Regiment Neubeförderten sind: Klose, Wünsche, Caspari, Grunwald, Leo, Wolff und Sänger.

Prof. Trommer aus Eldena hat schon seit einiger Zeit Versuche angestellt, aus Rüben Spiritus zu gewinnen. Jetzt soll nun von ihm der Beweis geliefert werden, daß dies Experiment gelungen und darum werden jetzt dazu die Vorbereitungen auf dem dem Herrn Kögel gehörigen Gute Garden bei Stettin getroffen. — Wegen der Kartoffel als Lebensmittel wäre diese Erfindung von größter Wichtigkeit.

Die Fraktion Bethmann-Hollweg in der 2. Kammer zeigt jetzt schon eine besondere Rührigkeit und, wie ich höre, rechnet sie durch die bevorstehenden Ersatzwahlen auf Verstärkung. Sie hat darum auch in der Kammer schon mehr Plätze belegt, als sie in der vorigen Session eingenommen hat, bleibt aber auf derselben Seite des Hauses, also auf der Rechten.

Große Theilnahme findet hier der Tod des Armen-Direktions-Assessors Fournier. Derselbe, schon leidend bei seiner Wahl für diesen Posten, verfiel bald darauf in ein hitziges Nervenfieber, dem er nun jetzt auch erlegen ist. Derselbe war ein Verwandter des Consistorial-Raths Fournier. Bewerbungen um diesen erledigten Posten sollen bereits dem Magistrats zugegangen sein

— Der Kriminal-Kommissarius Weber, welcher zur Verfolgung des Gasthofbesitzers Meyner nach London gegangen war, ist von dort jetzt zurückgekehrt. Die Sendung desselben ist außer der Ergreifung des Meyner noch von einem anderen bedeutenden Erfolge begleitet gewesen. Der steckbrieflich verfolgte Post-Conducteur Dinant, welcher flüchtig geworden war, nachdem er vom Berlin-Kölner Postzuge den Elberfelder Briefbeutel mit 5000 Rthlr. gestohlen und seinen Diebstahl durch eine Rasur in den Begleitscheinen verdeckt hatte, hat sich nämlich ebenfalls in London eine Zufluchtsstätte gesucht. Dort gelang es dem Criminal-Commissarius, in Gemeinschaft mit einem, dem Dinant nachgesandten höheren Postbeamten, den Verbrecher in einem Gasthofe zu ermitteln und demselben seinen Antheil an dem entwendeten Gelde im Betrage von über 2000 Rthlr. abzunehmen. Zugleich hat Dinant bei dieser Gelegenheit Geständnisse abgelegt, aus denen sich ergiebt, daß er noch einen Mitschuldigen in der Person eines anderen, ganz dreist zurückgebliebenen Post-Conducteurs gehabt hat. Dieser ist in Folge der aus London hier eingegangegen telegraphischen Nachricht plötzlich in der Nacht aus dem Kölner Postzuge heraus arretirt und nach Köln transportirt worden. Dinant selbst ist mit Meyner völlig mittellos in London zurückgeblieben, und werden beide unter diesen Umständen ihre Verbrechen schwer zu bereuen haben. Beide Vorgänge dürften wohl geeignet sein, um für die Zukunft vor ähnlichen Handlungen zurück zu schrecken. Ueber den Gastwirth Meyner erfährt man noch, daß derselbe seine Flucht über Leipzig nach Frankfurt a. M. und von dort nach der Schweiz bewerkstelligt hat. Von dort ist er nach Italien gegangen und hat er sich später über Paris nach London gewandt. Meyner hat übrigens keineswegs auf dieser weiten Reise sparsam gelebt, sondern soll, wie man dieses so häufig bei solchen Verbrechen findet, mit dem Gelde sehr leichtsinnig um sich geworfen und höchst verschwenderisch gelebt haben. Der Vater desselben befindet sich noch hier in Haft. Auch die Paßkarte des Stallmeisters Martini, welche Meyner kurz vor seiner Flucht in seinem eigenen Hotel mittelst Nachschlüssels entwendet hatte, ist bei ihm in London vorgefunden worden und wieder hierher gelangt.

— Vor dem Kreis-Schwurgericht wurde am 13. und 14. Oktober eine Anklage gegen die unverehelichte Wegener, aus Gorgast bei Küstrin gebürtig, 26 Jahre alt, verhandelt. Sie ist des furchtbaren Verbrechens beschuldigt, am 14. Mai d. J. ihr eigenes, erst 2 Monate altes Kind in der Absicht, es zu tödten, ausgesetzt und so dasselbe wirklich getödtet zu haben. Am 22. Mai d. J. hörte nämlich in der bei Fürstenwalde belegenen Colpiner Forst ein 12jähriger Knabe das schwache Gewimmer einer Kinderstimme, auf das er seine in der Nähe weilende Mutter aufmerksam machte. Als Beide nun dem Ton nachgingen, kamen sie in einen dichten Waldkessel, wo sie auf der Erde, in ein Bett eingewickelt, mit Reisern, Kraut und einigen Lumpen bedeckt, ein ganz junges Kind fanden, das gänzlich mit Schleim und einem Schwarm Fliegen bedeckt war; an seinem Kopfende lagen ein kleines Kindermützchen und zu seinen Füßen ein Paar ausgezogene Kinderstrümpfe. Die Frau nahm das Kind mit sich nach dem Dorfe und übergab es dort einer Frau zur Reinigung und Pflege. Vor Schwäche war das Kind nicht mehr im Stande die Nahrung zu nehmen und verstarb folgenden Tages.

Nach der sofort bewirkten gerichtlichen Obduktion gaben die Aerzte das Gutachten ab, daß das Kind zwar in Folge der ihm entzogenen Nahrung des Hungertodes verstorben sei, daß es aber eine Magenerweichung gehabt, woran das Kind auch ohne dies verstorben sein würde, wenn auch allerdings der Hunger den Tod des Kindes beschleunigt hätte. Als Thäterin wurde bald darauf die Angeklagte ermittelt, und sie legte auch sofort ein umfassendes Geständniß ab. Danach hatte das Kind an jener Stelle volle acht Tage und acht Nächte gelegen! Die Mutter ist, nachdem sie in der Entbindungs-Anstalt zu Frankfurt a. d. O. entbunden und von dort entlassen worden, mit dem Kinde wochenlang bettelnd umhergezogen, bis sie endlich in der Nacht vor dem 14. Mai, wo sie nach Seelow gehen wollte, sich aber in dem Colpiner Walde verirrte, daselbst die Nacht zubrachte und endlich den Entschluß faßte, das ebenfalls hungernde und kranke Kind auszusetzen. Sie legte das Kind in derselben Weise, wie dasselbe gefunden worden, hin, entfernte sich dann weinend, kehrte noch einmal zurück und ging dann abermals — um nicht wiederzukehren. Die Nacht darauf hat sie in einem Gasthofe in einem Dorfe zugebracht und ist dann mehrere Tage bis zu ihrer demnächstigen Verhaftung noch nach andern Orten krank und bettelnd umhergezogen.

Die Angeklagte, von übrigens rohen und ausdruckslosen Gesichtszügen, macht in einem bald verzweiflungsvollen, bald trotzigen, bald von lautem Schluchzen und Weinen unterbrochenen Tone im Audienz-Termin eine ergreifende Schilderung ihrer unendlichen Leiden und Qualen. Sie schildert, wie sie ohne Nahrung für sich und für das Kind von Ort zu Ort umhergezogen, wie sie aber keine Ortschaft habe aufnehmen wollen, sondern die amtlichen Personen, an die sie sich gewendet, sie immer nach einem andern Orte gewiesem haben, wo ihr denn wiederum die Aufnahme verweigert worden sei. Ja selbst bei dem Vater des Kindes habe sie zweimal vergeblich um Aufnahme gebeten. So habe sie am 15. Mai den Entschluß gefaßt, nach Colpin zu ihren Stiefeltern zu gehen, unterwegs aber gehört, daß ihr Stiefvater nicht zu Hause sei, sondern nur ihre Stiefmutter, von der sie stets lieblos und mit Schlägen behandelt worden, ja die sogar in früherer Zeit zweimal den Versuch gemacht habe, sie um das Leben zu bringen. So zum äußersten Grade der Verzweiflung getrieben, habe sie die That verübt, nicht um das Kind zu tödten, sondern in der Hoffnung, daß es recht bald von Jemand werde gefunden werden.

Die Beweisaufnahme unterstützt in sehr vielen Punkten die Aussagen der Angeklagten; doch stellt sich auch auf der andern Seite heraus, daß sie nicht überall so lieblos behandelt worden ist, wie sie angiebt. — Die Geschworenen beantworten die ihnen vorgelegte Frage: ob die Angeklagte schuldig sei, ihr Kind in der Absicht, dasselbe zu tödten, ausgesetzt zu haben, mit Nein. Die zweite Frage: ob durch Aussetzung des Kindes der Tod desselben herbeigeführt worden ist, bejahen sie mit sieben gegen fünf Stimmen. Demnach hatte — wie immer, wenn von den zwölf Geschwornen nur sieben das Schuldig aussprechen — der Gerichtshof in dieser zweiten Frage die Entscheidung, und er verneinte dieselbe nach längerer Berathung. — Nach diesem Ausspruch beantragte der Staats-Anwalt auf Grund von §. 183 des Straf-Gesetz-Buches nur noch eine dreijährige Ge-

fängnißstrafe gegen die Angeklagte, welchem Antrage gemäß der Gerichtshof auch erkannte.

— Die bedeutende Hinterlassenschaft der, vor einigen Jahren hier verstorbenen, wegen ihrer Originalität allgemein bekannten, Mlle. Thomas, zu welcher sich so viele angebliche Verwandte als Erben meldeten, wird durch einen vom Gericht dazu ernannten Curator, den Rechtsanwalt Justizrath Sembeck, verwaltet und soll sich bereits auf 400,000 Rthlr. angesammelt haben. Ehe dies bedeutende Vermögen den für rechtmäßig befundenen Erben wird zuerkannt werden können, dürfte noch eine geraume Zeit vergehen.

Königsberg, den 24. Oktober. In der gestern stattgefundenen öffentlichen Versammlung der hier wieder neu entstandenen sogenannten „Gemeinde evangelischer Christen," an welcher 41 Personen beiderlei Geschlechts Theil nahmen, wurden zunächst das von dem Verein aufgestellte Glaubensbekenntniß, sowie dessen Statuten und Mitglieder-Verzeichniß (37 an der Zahl) verlesen, und dann der Vorsteher, die Gemeinde-Aeltesten, der Rendant, der Prediger und der Gemeindediener gewählt. Die Wahl des Predigers fiel einstimmig auf Dr. Rupp. Das Glaubensbekenntniß lautet wörtlich also;

„Wir wissen uns der evangelischen Kirche angehörig, da die Bibel uns als die Urquelle gilt, aus der wir die ewigen Wahrheiten schöpfen, und fassen den Glaubensinhalt derselben in folgender Weise auf. Wir glauben an Gott den allliebenden und allmächtigen Vater, wie Jesus Christus ihn uns kennen, lieben und anbeten lehrte, der mit unendlicher Schöpferkraft das All durchdringt und belebt, und alle Menschen mit gleicher Liebe umfängt. — Wir glauben an Jesum Christum, der durch seine Lehre, Leben und Beispiel uns Weg, Wahrheit und Leben geworden ist und immer mehr werden soll. Wir erkennen in seiner Liebe, in seiner aufopfernden Hingebung den höchsten Grad sittlicher Vollkommenheit und Menschenwürde, und sehen in seiner uns in der heiligen Schrift aufbewahrten Lehre die lautersten Normen menschlichen Strebens nach Vollkommenheit. Seine Nachfolge erkennen wir als das höchste Ziel alles christlich-religiösen Strebens und Wirkens freudig an. — Wir glauben an das Walten des Gottesgeistes, der ewig in der ganzen Menschheit fortbildend wirkt und tief in jedes Menschen Brust das Bedürfniß nach religiösem Leben, nach religiöser Entwickelung und Erkenntniß weckt, nährt und belebt."

(Krzztg.)

Hamburg, den 26. Oktober. Man meldet der Köln. Ztg. von hier: Major Jungmann, durch seine Waffenthat bei Eckernförde am 5. April 1849 bekannt, ist vor einigen Tagen hier angekommen. In den letzten Jahren lebte derselbe in Oldenburg. Da ihm das dortige Klima nicht zusagt, gedenkt sich Major Jungmann mit seiner Familie hier anzukaufen. — Durch Zufall ist man in den letzten Tagen hier einem großartigen Gaunergeschäft auf die Spur gekommen, das aller Wahrscheinlichkeit nach, so weit die bisherigen Nachforschungen zu einem Resultate geführt haben, seit einer Reihe von Jahren bestanden hat. Dieses Geschäft entdeckte man auf dem Holländischen Brook. Die bisherigen Untersuchungen haben ergeben, daß allein an Kaffee 25,000 Pfund daselbst aufgestapelt lagen, ohne die übrigen auf betrügerische Weise erlangten Waaren. Bereits hat man einige zwanzig verdächtige Personen eingezogen, unter denen sich mehrere Ewerführer befinden sollen. Der Inhaber des Geschäfts führt förmlich Buch und Rechnung über die empfangenen Waaren, deren Erlangung ihm nicht unbekannt war, und jeder Lieferant hatte bei ihm ein besonderes Conto.

## Frankreich.

Paris, den 25. Oktober. Der Moniteur kündigt in seinem halbamtlichen Theile an, daß das Fleisch auf einem hiesigen Markte, vom 27. Oktober an, auch im Kleinen öffentlich versteigert wird. Der Moniteur verspricht sich von dieser Maßregel bedeutende Ergebnisse zu Gunsten der ärmeren Klassen. — Wie verlautet, wird der Hof vierzehn Tage in Fontainebleau verweilen. — Es wird in Abrede gestellt, daß unsere Regierung vor ihrer abschlägigen Antwort an Vely Pascha, welcher mehrere Generäle und Obersten für die Türkische Armee verlangte, beim Englischen Cabinet angefragt habe.

— Die Französische Regierung hat im vorigen Jahre der Stadt Paris das bekannte „Wäldchen von Boulogne" unter der Bedingung geschenkt, dieser modischen Promenade stets besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Diese Gelegenheit benutzte ein Herr von Sanis, um wo möglich einen Gedanken verwirklicht zu sehen, der ihn seit länger als zwanzig Jahren beschäftigt. Er sagt nämlich, durch die gewöhnlichen Landkarten, durch Abbildungen u. s. w. erhalte kein Mensch richtige geographische Kenntnisse; wie man botanische Gärten, Menagerien, 2c. habe, müsse man auch lebende Karten anlegen. So hat er früher auf dem Ackerfelde „Frankreich" dargestellt; jetzt trägt er darauf an, man solle das Boulogner Wäldchen zu einer Karte von Europa umgestalten mit allen seinen Bergen, Thälern, Meeren, Flüssen, Seen u. s. w. in dem entsprechendem Maaßstabe. Alle Berge sollen aufgebaut werden, und zwar in der Form, die sie in der Natur haben, in allen Flüssen soll wirkliches Wasser fließen, die Wälder sollen durch wirkliche Bäume der Art angedeutet werden, welche an Ort und Stelle wachsen, hier Föhren, da Eichen, dort Orangen. Jedes Bergwerk soll seine Angabe finden, jede Stadt ihre richtige Lage erhalten; Asphaltbänder sollen sich als die Straßen durch das Ganze ziehen und die Eisenbahnen mit mathematischer Genauigkeit angegeben werden. Auch die Hauptbrücken, Kanäle 2c. werden nicht fehlen, so daß man in dieser Landkarte herumgehen und sich ein richtiges Bild von Europa machen könnte. Das Ganze soll Geoplast heißen, und so riesenhaft und seltsam der Entwurf ist, soll die Ausführung nicht ganz unwahrscheinlich sein, da sich viele Leute dafür interessiren. Wie gesagt, hat Sanis in derselben Weise, aber im kleineren Maßstabe, vor mehreren Jahren ganz Frankreich dargestellt. Chateaubriand wanderte oft darin umher und war entzückt darüber, mehr noch war es der bekannte Banquier Lafitte, der öffentlich äußerte: „Wenn ich zwanzig Jahre jünger wäre, lieferte ich dem Entdecker den nöthigen Grund und Boden, wie das Geld. Ich wollte jährlich aus dem Besuche dieses Europa im Kleinen fünf Millionen einnehmen, und die ganze Welt sollte Frankreich um diese großartigste und interessanteste aller neuen Schöpfungen beneiden." — Wenn der Plan zur Ausführung kommt, wird man ihn allmälig ausführen, erst Frankreich darstellen, dann Deutschland, Italien, England, Rußland 2c. Bis jetzt scheint indeß noch wenig Aussicht dazu vorhanden.

## Rußland und Polen.

γ Von der Polnischen Grenze, den 24. Oktober. Der Verkehr zwischen Polen und Preußen scheint im Allgemeinen jetzt wieder reger zu sein, auch die Schmuggelversuche kommen wieder häufiger vor. Fast täglich geschieht es, daß einzelne Schmuggler die ihnen im Depot übergebenen Waaren richtig einschmuggeln, aber dann in Kalisz an unredliche Leute verkaufen. Stellt nun der Kaufmann, dem die Waaren wirklich gehörten, einen zur Rede, so heißt es ganz einfach, die Waaren seien ihm abgenommen worden. Erfährt dann der Beschädigte hinterher auch wirklich den Sachbestand und ermittelt sogar den Käufer der ihm gehörenden Waaren, so muß er schweigen und noch froh sein, wenn letzterer ihn nicht noch obenein denunzirt.

Wie bekannt, dürfen Zündhölzer, da sie in Polen Monopol des Kaisers sind, gar nicht eingebracht werden und steht auf jedes Streichhölzchen ein Tag Gefängniß. Gegenwärtig sitzt eine arme Jüdin, welche im Juli mit einem Pack, welches 20 Schachteln à 1000 Stück Streichhölzchen enthielt, ertappt worden und sonach 20,000 Tage sitzen soll. Sie ist etwa 50 Jahre alt und würde daher über 100 Jahre alt werden müssen, um die Strafe abbüßen zu können.

Es scheint doch, als ob man jenseits der Grenze die enthusiastischen Kriegsposaunen etwas herabstimme, und einen wirklichen Krieg jetzt mehr zu fürchten, als zu wünschen beginne.

— Mademoiselle Rachel kündet durch ihren Geschäftsführer in den Petersburger Theater-Affichen die Eröffnung von 4 Abonnements an, jedes zu 12 Vorstellungen. Außerdem wird die Künstlerin noch drei Vorstellungen mit aufgehobenen Abonnement geben, also im Ganzen 51 Mal auftreten. Für ein Abonnement von 12 Vorstellungen beträgt der Preis einer Loge in der Bel-Etage 300, im ersten Rang 192 Rbl. Silber u. s. w. Jede Loge dürfen nur 6 Personen benutzen; das Orchester wird in 2 Reihen Lehnstühle verwandelt.

## Türkei.

Konstantinopel, den 13. Oktober. Das Anerbieten der Gesandten der Westmächte, die verbündete Flotte nach Konstantinopel vorrücken zu lassen, ist von der Pforte abweislich beschieden worden (?) und faßte der Divan den Beschluß, die Schiffe wohl die Dardanellen überschreiten zu lassen, ihnen aber vor der Hand den Hafen von Gallipoli zum Ankerplatz anzuweisen. Die Minister erklärten zugleich den Vertretern der fremden Mächte, daß ein Ausbruch des muselmännischen Fanatismus gegen die Christen durchaus nicht zu befürchten sei, daß die Moslim von patriotischem Gefühle beseelt, von Anhänglichkeit zu ihrem Souverain durchdrungen wären, daß aber solche Ansichten und Gefühle Niemand Gefahr drohen und gegen die in Stambul wohnenden Christen nicht gerichtet seien. Unter den Ministern selbst herrscht die vollkommenste Einigkeit. Ein Anlehen ist endlich doch beschlossen worden; der Sultan hat das Projekt bereits genehmigt. Mehrere Würdenträger des Reiches gehen nach London und Paris, um die Sache an Ort und Stelle zu betreiben. Die Nachrichten aus den Donau-Fürstenthümern lauten bereits ganz kriegerisch. Fürst Gortschakoff verlangte den Einmarsch des dritten Armee-Corps und wollte das erste längs der Dniestr-Linie aufgestellt haben. Er soll beim Kaiser auf Vertagung des Feldzugs dringen, während die meisten andern Generale voller Enthusiasmus für den Krieg sind und gern sogleich losschlagen möchten. Der eben erwähnte Cantonnementswechsel der Russ. Truppen giebt hier zu den sonderbarsten Gerüchten Anlaß; so heißt es, er wäre in Folge einer Verabredung mit Oesterreich vorgenommen worden.

Ueber die vor einigen Tagen telegraphisch gemeldeten Excesse in Konstantinopel bringt die „Triester Zeitung" folgende nähere Details: „Der Russ. Vice-Konsul, Hr. Fonton, hat seine National-Flagge eingezogen und als Gerent des Schwedischen Vicekonsulates die Schwedische aufgehißt. Einige Soldaten und Knaben begannen hierauf am 7. das Wappen mit Steinen zu bewerfen; die lärmende Menge wurde aber durch die zeitlich herbeigesendete bewaffnete Macht zerstreut und zwei Gendarmen halten nun Wache, um weiteren Excessen zu begegnen. Uebrigens erprobten die Steinwerfer an demselben Tage auch ihren Muth an dem Britischen Konsulargebäude. Der kommandirende Pascha unserer Festung ließ den Soldaten, welche sich an dem Putsch betheiligten, die Bastonade geben und sie dann in Fesseln legen. Diese Lektion fruchtete, denn seitdem ist die Ruhe nicht weiter gestört worden. Die direkten Berichten aus Konstantinopel vom 13. Oktober erwähnen dieser Excesse mit keiner Sylbe. Sie scheinen unbedeutend gewesen zu sein.

Die Temesvarer Zeitung bringt folgendes Schreiben aus Kalafat vom 17. (12.?) Oktober: Die Türken haben heute Nacht die Donau überschritten und von der diesseits vis-à-vis Widdin gelegenen Insel Besitz genommen, wo sie Batterien zu errichten begannen. Der größte Theil der Einwohner hat Haus und Hof verlassen und die Flucht ergriffen. Die Türken haben die besagte Insel besetzt und sich daselbst zu verschanzen begonnen; es wird damit nicht gesagt, daß hierdurch die Feindseligkeiten schon begonnen haben sollen. Die Oesterreichische Flagge in Kalafat wird von den Türken sehr respektirt. Eine Kosakenpatrouille erschien in Kalafat, welche bei Gewahrwerdung dieser Lage gleich den Rückmarsch antrat, und sich nach Boleschti, unweit Kalifat, verfügte, wo sie einem dort lagernden Obersten und seiner Truppe die Meldung erstattet haben soll. Zur Beruhigung unserer Leser, welche aus diesem Briefe vielleicht schon die famosen Kanonenschüsse der Türken heraushören, machen wir darauf aufmerksam, daß von einem Uebergange der Türk. Armee hier selbstverständlich nicht die Rede sein kann. Ein Brief aus Widdin, 15., in dems. Blatte, giebt die ganze Streitmacht der Türken in jener Position auf 4200 Mann an. Wenn also auch die Besatzung von Widdin, was kaum anzunehmen ist, bis auf den letzten Mann den Uebergang gemacht haben sollte, so könnte vorläufig immer nur eine Recognoscirung, gemeint sein. Ueberhaupt erscheint der ganze Brief nur confus. Zuerst wird gesagt, die Türken hätten nur die Insel besetzt, und dann wird davon gesprochen, daß sie die Oesterreichische Flagge in Kalafat respektiren. Demnach müßten sie also auch in Kalafat eingerückt sein, wovon aber im Briefe nichts gesagt wird. Wenn dieser Donau-Uebergang sich bestätigt, dann wäre es nur ein Beweis für die Richtigkeit jener in Französischen Blättern verbreiteten Nachricht, daß die Russen die kleine Walachei geräumt und sich mehr gegen Bukarest zu koncentrirt hätten.

Dagegen meldet die Kronst. Ztg. v. 17. Oktober. Nach Berichten, welche wir heute aus der Moldau erhalten haben, liegen daselbst nur wenige Russische Truppen, alles ist fort an die Donau. Aus der Walachei sind unsere Nachrichten von keinem Belang. Man wartet daselbst auf Dinge, welche da kommen sollen. Das Beiblatt derselben Zeitung meldet unterm 18. Oktober: Die Russische Armee an der Donau steht in voller Bereitschaft, Omer Pascha und sein Heer, wenn er sein Wort lösen und „die Feinde verjagen will," würdig zu empfangen.

Aus Giurgewo kommt dem „Wand" unter dem 17. nachstehende Mittheilung zu: „Die Russen fangen nun an, oberhalb der Stadt bei dem Dorfe Slobozia sowie unterhalb bei Smurda Schanzen und Batterien aufzuführen, was für die Stadt zu großer Sicherheit beiträgt. Auch legen sie hier ein großes Mehldepot an und führen täglich große Quantitäten zu. Allgemein ist hier die Ansicht, daß die Türken keinen Uebergang wagen, ebenso wenig als die Russen vor Ankunft des aus Bessarabien erwarteten dritten Armee-Corps ihre Operationen beginnen werden. Ungeachtet dessen herrscht viel Furcht vor einem Ueberfall der undisciplinirten Arnauten und viele Familien haben sich theils schon nach Bukarest geflüchtet, theils treffen sie Anstalten dazu."

Aus Kalisch, den 22. Oktober berichtet der „Lloyd": Man ist hier auf das Beginnen der Feindseligkeiten an der Donau sehr begierig, zumal man es sich nicht gut denken kann, daß Omer Pascha einen Versuch zum Ueberschreiten der Donau den aufgestellten Russen gegenüber wagen werde. Was den Fürsten Gortschakoff anbelangt, so kann derselbe einen Donau-Uebergang nicht eher bewerkstelligen, bis er von St. Petersburg aus ermächtigt werden wird, was bis jetzt noch nicht geschehen ist, auch hat der Russische Feldherr die hiezu nöthigen Streitkräfte noch nicht concentrirt, und es sind noch viele Truppen im Anmarsch nach den Donaufürstenthümern begriffen. Die Nachricht, daß die Infanterie des 5. Corps noch bei Odessa steht, ist eine irrige, und es ist ein großer Theil der Lüders'schen Infanterie bereits in die Walachei einmarschirt und nur ein Theil der 14. Inf.-Division steht bei Odessa, was zur Verwechselung mit dem ganzen Corps Veranlassung gegeben hat. Das Russische Corps im Kaukasus wird von dem Orenburgischen Corps Verstärkungen erhalten, und namentlich ist die 1. Brigade der 23. Infanterie-Division unter dem General Fedajew nach dem Kaukasus im Anzuge. — Feldmarschall Paskiewitsch weilt noch fortwährend im Homel und hierauf reduciren sich alle über diesen Feldherrn gebrachten Nachrichten.

Konstantinopel, den 17. Oktober. Die Antwort des Generals Gortschakoff bildete den Gegenstand mehrerer Pfortenkonseils. Neue Truppen werden nach Varna geschickt. Der bekannte General Prim scheint ein Kommando in der Türkischen Armee erhalten zu haben. Die Pforten-Regierung hat die Getreide-Ausfuhr aus Konstantinopel untersagt. Der berüchtigte Räuber Yanni Katergi ist, wie aus Smyrna verlautet, daselbst verhaftet worden.

Nach einem Schreiben aus Bukarest vom 18. Oktober in der „Presse" hat Omer Pascha auf das Antwortschreiben Gortschakoff's erwidert, daß er den rechtmäßigen Boden des Sultans sofort mit seinen Kriegern besetzen werde, um ihn gegen feindselige Angriffe des Nachbars zu schützen. Da er jedoch einsieht, daß eine vollständige Räumung der Fürstenthümer in diesem Augenblick nicht möglich sei, so wolle er den Russischen Truppen bis zur Zeit, wo der Uebergang über den Pruth möglich sein wird, gestatten, die Moldau besetzt zu halten. Omer Pascha hat ferner in einem Schreiben an den Fürsten Stirbei seine Ankunft in Bukarest für den 1. Nov. angekündigt. (?) Stirbei erhielt in diesem Schreiben weiter den Auftrag, sein Hotel zur Aufnahme Omer Pascha's in Stand zu setzen. Die kleine Walachei ist noch nicht völlig von den Russen geräumt. Man spricht davon, daß Gortschakoff in einem am 11. d. abgehaltenen Kriegsrath beschlossen habe, die südlichen Gegenden der kleinen Walachei zu räumen, um die Türken aus den verschanzten Lagern jenseit der Donau herüber zu locken.

---

## Locales 2c.

✱ Posen, den 28. Oktober. Endlich ist es gelungen, der Diebin habhaft zu werden, welche es auf die Plünderung von Kindern abgesehen hatte. Die hiesigen Kaufleute Magnus Czapski und Louis Lasch bemerkten gestern Nachmittags, daß eine Frauensperson verschiedene einzeln gehende Kinder auf der Straße anredete und prüfende Blicke auf die Sachen warf, welche dieselben an oder bei sich trugen. Sie beschlossen dieselbe, da sie in ihr die Diebin vermutheten, welche in letzter Zeit auf so freche Weise mehrere Kinder beraubt hat, zu beobachten und verfolgten sie deshalb durch mehrere Straßen. In der Nähe des Kreis-Gerichts-Gebäudes redete die bezeichnete Frauensperson ein Mädchen an, welches einen kleinen Handkorb trug. Bald darauf gab sie dem Mädchen ein Stück Kuchen, nahm demselben den Handkorb aus der Hand und entfernte sich rasch mit demselben, indem sie ihren Weg über den Sapiehaplatz einschlug. Hier jedoch wurde sie von den vorgenannten Herren eingeholt und demnächst mit Hülfe eines Polizei-Beamten zum Polizei-Arrest gebracht. Diese Person ist schon mehrmals wegen Diebstahls bestraft und mittelst Reiseroute von hier ausgewiesen, und es erscheint daher die Vermuthung nicht unbegründet, daß sie auch die übrigen in der letzten Zeit vorgekommenen derartigen Diebstähle verübt hat. Ihre Strafe wird voraussichtlich eine sehr bedeutende sein, da nach §. 218. Nr. 6. des Strafrechts Diebstahl an Sachen, welche eine blödsinnige Person oder Kinder unter 12 Jahren an oder bei sich führen, mit Zuchthausstrafe bis zu 10 Jahren bestraft wird.

Gestern ist einem hiesigen Kaufmann aus seinem Geschäftslokal ein tuchener dunkelgrüner Ueberzieher mit karirtem Tuch gefuttert, gestohlen worden. Verdacht fällt auf einen Mann in bäuerlicher Kleidung, großer Statur, dunkeln Haaren, seiner Aussprache nach ein Polnischer Ueberläufer, der in diesem Lokal war, sich Kazmierz Wisniewski nannte und den Gutsbesitzer v. Mańkowski aus Zrenica gesucht hat.

Posen, den 28. Oktober. Der heutige Wasserstand der Warthe war wie gestern Mittags — 3 Fuß 3 Zoll.

— Sonntag den 30. d. M. des Morgens 8 Uhr wird auf dem Schwersenzer Sande die 4. Herbst-Kontroll Versammlung der 3. Bezirks-Kompagnie, des 1. Bataillons (Posen) 18. Landwehr-Regiments, abgehalten. Es sind dazu beordert: Sämmtliche Garden, Pioniere, Kavallerie, Arbeits-Soldaten und Matrosen.

✱ Lissa, den 26. Oktober. Die vorgestern und heute in der Nähe von Reisen und der hiesigen Stadt von dem Herrn Fürsten v. Sulkowski veranstalteten Jagd- und Wettrennen gehören unstreitig zu den seltensten Schauspielen, die der hiesigen Bevölkerung je geboten worden sind. Zeichnete sich das am vorgestrigen Tage auf den Territorien von Reisen, Kloda, Muraczewo bis an die Schlesische Grenze hin stattgefundene Jagdrennen durch die Menge und die kolossale Größe der dabei für die Theilnehmer zu überwindenden Hindernisse aus, so imponirte dagegen das heute in der Nähe der neuen Welt veranstaltete Wettrennen sowohl durch die Großartigkeit der dabei getroffenen Vorkehrungen, als durch die Menge der Schaulustigen, die zu Roß, zu Wagen und zu Fuß nicht blos aus der hiesigen Stadt und Umgegend, sondern aus Meilen weit entlegenen Orten, wie Fraustadt, Bojanowo, Schmiegel u. a. vom frühen Morgen an daselbst zusammenströmte. — Bei dem Jagdrennen war nicht blos über den 16 Ellen breiten Landgraben zu setzen, vielmehr wurde ein äußerst coupirtes Terrain zum Schauplatze ausersehen und dessen Zugänglichkeit noch durch eine erstaunliche Menge von künstlich bereiteten Hindernissen erschwert, wie durch mehrere Barrieren, Strauch- und Bretterzäune, letztere von 4 Fuß Höhe, tiefe Graben von 6 Fuß Breite und 6 Fuß hohen Ufern zu beiden Seiten. Mit einer kurzen Biegung

mußte demnächst über einen 12 Fuß breiten alten Graben und zuletzt von beträchtlicher Höhe herab querweg über die niedrig gelegene von Reisen nach Bojanowo führende Chaussee gesetzt und an der entgegengesetzten Seite der letztern wieder der Graben und der steile Abhang erstiegen werden. Ohne weiteren Unfall wurden alle Schwierigkeiten und Hindernisse überwunden. Die etwa $\frac{3}{4}$ Meile lange Strecke wurde in circa 18 — 20 Minuten zurückgelegt. Baron von Lüttwitz, im Guhrauer Kreise im Niederschlesischen ansäßig, trug den ersten Preis von 150 Friedrichsd'or davon; den zweiten gewann der Fürst v. Sulkowski. Außer diesen betheiligten sich Graf Götz und Baron von Hochwärter. Letzterer würde unbedingt den ersten Preis davon getragen haben, wenn nicht beim Uebersetzen über den Bretterzaun sein Pferd ein Brett mit den Hufen umgerissen hätte, was ihn bewogen, von der weiteren Concurrenz abzustehen. — Bei dem heutigen Wettrennen trug die Little Queen des Fürsten Sulkowski (braune Stute 7 Jahre alt, die gestern gegen einen Kaufpreis von 2000 Thalern in den Besitz ihres Reiters des Baron v. Willamowicz übergegangen sein soll) den ersten Preis von 125 Fd'or. davon. Ihr zunächst auf etwa 2 Pferdelänge Entfernung war der Black Devil, dem Grafen Götz gehörig und vom Baron v. Lüttwitz geritten. Außer diesen betheiligten sich noch die Sailors Check, gleichfalls dem Grafen Götz gehörig und von ihm selbst, so wie der Ugly Buk vom Eigenthümer, Herrn v. Heydebrand und der Lasa geritten. Mehrere vierspännige Gallawagen, in denen sich Familien und Damen vom ersten adeligen Range der Umgegend in den sorgfältigsten Toiletten befanden, hielten in der Nähe der Siegespfosten. Seitens der Frau Fürstin v. Sulkowska, die gleichfalls mit Familie im Wagen dem Schauspiele beigewohnt, war dem ersten Sieger noch ein besonderer kostbarer Ehrenpreis bestimmt. — Die 4 anderen Theilnehmer waren schon vor dem Beginn des Rennens unter Erlegung eines Reugeldes von 3 Fd'or. zurückgetreten. — Nach dem ersten Hauptrennen veranstalteten mehrere Offiziere der hiesigen Garnison ein Jagdrennen, in dem Lieutenant v. Köckeritz den Sieg davon trug. Zum Schluß erfolgte ein sogenannter Matsch zwischen dem Grafen Dombrowski (dessen Pferd Cromwell vom Grafen v. Schmettau geritten worden) und dem Baron v. Lüttwitz (Kampionia), ersterer siegte in der Konkurrenz. — Während des ganzen Schauspiels musicirte die durch den Fürsten v. Sulkowski für diesen Zweck an das Stadium placirte hiesige Stadtkapelle des Herrn Eschert, die sich von dort nach Reisen begab, um bei dem darauf auf Schloß Reisen veranstalteten großen Diner zur Tafel zu spielen.

—i— Wollstein, den 24. Oktober. Am 21. d. M. fand hierselbst eine Versammlung des Kreistages statt. Es hatten sich zu derselben 21 Mitglieder eingefunden und nachdem mehrere Wahlen zur Bildung nöthiger Kommissionen zur Wahrnehmung der Kreisinteressen vorgenommen waren, schritt man zur Berathung der wichtigsten Vorlage in Betreff des Chausseebaues.

Der Regierungsrath Ziegert aus Posen hatte sich als Kommissarius der Königl. Regierung eingefunden und die nöthigen Vorschläge zur Beschaffung der erforderlichen Geldmittel gemacht. Es wurde beschlossen, daß der Kreis eine Summe von 75,000 Rthlr. hergiebt, falls die Chausseelinie über Karge geführt wird, dagegen eine verhältnißmäßig geringere, falls die weniger kostspielige Tour über Bomst gewählt würde. Die Frage, ob über Bomst oder Karge überhaupt, hatte die Versammlung nicht zu berathen. Die genannte Summe soll mittelst Obligationen ohne staatliche Garantie beschafft werden. Zur Einleitung und Ausführung der nöthigen Schritte wurde eine Kommission, bestehend aus dem Grafen Mielżyński aus Chobnice bei Bomst, dem Gusbesitzer Bloch auf Großdorf bei Karge und dem Post-Expedienten Jäckel hier, gewählt, welcher eine unbeschränkte Vollmacht ertheilt wurde. Hiermit ist nun der Bau unserer Chaussee in das Stadium der Verwirklichung getreten.

Unsere Stadt kaufte 2 Häuser, deren Abbrechung zur Erweiterung der Posener Straße zur Durchführung der Chaussee nöthig ist, aus städtischen Mitteln ohne jede Entschädigung an und beträgt deren Kaufpreis gegen 1700 Rthlr., dagegen soll der Staat sie für den Verlust des größten Theiles des Pflasterzolles entschädigen.

In und bei unserer Stadt wird eine nicht unbedeutende Quantität Wein gebaut, der den Besitzern der Weinberge einen ziemlichen Gewinn abwirft, wenn die Ernte eine günstige ist. In diesem Jahre ist der Ertrag der hiesigen Weinernte ein überaus massenhafter, so daß die Räume zur Aufbewahrung desselben bei den Meisten nicht zureichen; dagegen ist der Wein durchgängig von schlechter Qualität. Zwei Nachtfröste haben auf das Gedeihen desselben höchst nachtheilig eingewirkt, in der einen erfror das Laub und in der andern die Stiele der Frucht, so daß sie nicht gehörig reifen konnte. Wenn nun auch der Ertrag sämmtlicher hiesigen Weinbergbesitzer, 41 an der Zahl (Besitzer größerer und kleinerer Parzellen), über 600 Eimer à 60 Berliner Quart beträgt, so ist der Gewinn derselben in Betracht der großen Mühe und des niederen Werthes à Eimer auf 3 — 4 Rthlr. sehr gering zu veranschlagen. Sollte hiervon noch die gesetzliche Steuer erhoben werden, so würde derselbe sich noch weit geringer herausstellen und auf die Weinbauer sehr entmuthigend einwirken.

♃ Dobrzyca, den 25. Oktober. Die Verhältnisse der evangelischen Kirchengemeinde hierselbst erleiden durch den Abgang des bisherigen Predigers Rebe, der beinahe 11 Jahre hier segensreich gewirkt hat, und nun als Prediger an die neugegründete Parochie Klecko berufen ist, eine wesentliche Veränderung. Derselbe hielt am 23. d. Mts. vor der äußerst zahlreich versammelten Gemeinde seine Abschiedspredigt. Wer sein Amtsnachfolger sein wird, ist zur Zeit noch nicht gewiß, da die Wahl von einem Theile der Gemeinde angefochten worden ist. Wird die gehaltene Wahl vom Ober-Kirchen-Rathe für rechtsgültig anerkannt, so wird der Predigtamts-Kandidat Aust zu Lipowiec bei Kozmin künftig Pfarrer in Dobrzyca sein.

Die Kartoffel-Erndte ist hier ziemlich zu Ende, das Ergebniß ist jedoch sehr ungünstig, da höchstens die fünffache Aussaat von einzelnen Feldern wiedergewonnen ist, viele Felder haben kaum die Aussaat zurückgegeben. Eben so ist der Weißkohl, dieses unentbehrliche Lebensmittel unserer ländlichen Bevölkerung schlecht gerathen und wird das Schock Köpfe mit 1 Rthlr. bezahlt. Die Einsaat des Wintergetreides ist fast beendet und die Witterung begünstigt dieselbe jetzt außerordentlich. Sie würde vielleicht schon beendet sein, wenn sich nicht zum Ausdreschen des Saamengetreides ein bedeutender Mangel an Arbeitern fühlbar gemacht hätte, was zum Theil der vorjährigen Cholera, zum Theil den bedeutenden Chausseebauten in der Provinz zuzuschreiben ist. Darum sind auch die Arbeitslöhne bedeutend höher als früher, denn während man in frühern Jahren den Kartoffelhackern 3 Sgr. Tagelohn zahlte, giebt man jetzt 5 Sgr. und darüber, was übrigens im Vergleich zu den Lebensmittelpreisen im richtigen Verhältniß steht. Der Gesundheitszustand ist nicht allzu günstig, da sich Fieber, namentlich gastrische, sehr häufig zeigen.

In Lutynie hatte ein Dienstmädchen heimlich geboren und das Kind, ohne es zu tödten, im Düngerhaufen verscharrt. Eine Frau, welche den Zustand des Mädchens beobachtet hatte und eine merkliche Veränderung wahrnahm, suchte nun an verschiedenen Orten nach und fand das Kind noch lebend, so daß es noch getauft werden konnte; doch starb dasselbe 24 Stunden nach der Geburt. Heute fand die gerichtliche Obduktion statt.

⊙ Ostrowo, den 25. Oktober. Am 17. begann die diesjährige 4. Schwurgerichts-Periode unter dem Vorsitz des O.-L.-Gerichtsrath Kutzner. Von den beorderten 30 Geschwornen waren nur 23 erschienen; es mußten sonach 7 der hiesigen Ersatz-Geschwornen citirt werden. Nun ergab sich aber, daß die für die diesmalige Periode designirten Ersatzgeschwornen meist im Laufe des Jahres schon einberufen gewesen, und da die meisten von der Berechtigung — gegen ihre Einberufung protestiren zu dürfen — Gebrauch machten, so mußten die Auslosungen und Bestellungen dreimal erneuert werden, und die Sitzung hätte ganz aufgehoben werden müssen, wenn nicht der letzte der bestellten Ersatzgeschwornen auf das ihm zustehende Recht verzichtet und sich zum Bleiben erklärt hätte. Die Constituirung des Gerichts geschah daher erst nach 12 Uhr Mittags. Wenn man bedenkt, wie es hier nur an einem Haare hing, daß die Sitzungsperiode diesmal hätte sistirt werden müssen, und daß alle die weitläufigen vorbereitenden Arbeiten nutzlos gewesen, und die Kosten, Zeugengebühren ꝛc. umsonst ausgegeben worden wären: so überzeugt man sich, welche Vorsicht und Sorgfalt bei Designirung der einzuberufenden Geschwornen und Ersatzgeschwornen nöthig ist.

Es liegen diesmal überhaupt 21 Sachen, darunter 14 schwere ꝛc. Diebstähle, 1 Todtschlag, 1 Raub, 2 Meutereien, 1 Brandstiftung, 1 Bestechung ꝛc., 1 wegen Körperverletzung — zur Verhandlung vor, wobei 38 Angeklagte figuriren.

△ Von der Preußisch-Polnischen Grenze, den 26. Oktober. Der Psychograph oder Seelenschreiber hat auch schon in das benachbarte Polenland Eingang gefunden, und werden daselbst namentlich in den adeligen Kreisen mit dem erwähnten Apparate die sonderbarsten Experimente angestellt. Der Russisch-Türkische Krieg spielt bei dieser Gelegenheit die Hauptrolle. Man läßt sich von dem schreibenden Zaubertischchen sagen, wann und wo die Feindseligkeiten ausbrechen, wann und wo die Türken, wann und wo die Russen siegen werden, wie viel Mann, Kanonen, Pferde ꝛc. diese, wie viel jene verlieren werden u. s. w. Natürlich muß dies ganz geheim gehalten werden; denn öffentlich von dem Türkenkriege zu sprechen, ist polizeilich streng verboten. Mit größerer Strenge denn je wird jetzt gegen die ausländischen Zeitungsblätter verfahren, namentlich gegen solche, welche Türkenfreundliche oder überhaupt vom Kriege sprechende Artikel enthalten. Von einer Concentration oder Dislocation der im Königreich Polen stationirten Truppentheile ist durchaus nicht die geringste Spur wahrzunehmen. Im höchsten Grade lächerlich klingt das drüben stark verbreitete Gerücht, die Preußisch-Polnische Grenze würde in ganz kurzer Zeit schon durch Preußische Truppen besetzt werden. — Die Getreidepreise sind auf den Polnischen Märkten in der letzten Woche um Etwas gefallen. In diesseitigen Grenzorten hält sich jedoch der Preis des Roggens auf der Höhe von $2\frac{1}{2}$ Rthlr. und ist der Weizen auch noch nicht unter 3 Rthlr. gekauft worden.

## Musterung Polnischer Zeitungen.

Die Gazeta W. X. P. enthält in Nr. 219. den Nekrolog des am 8. d. Mts. in Oporowo verstorbenen Gutsbesitzers Joseph v. Morawski, dem wir Folgendes entnehmen:

Joseph v. Morawski war 72 Jahr alt. Er wurde geboren in Pudliszki bei Fraustadt; seine erste Schulbildung erhielt er auf den Landesschulen, späterhin besuchte er Deutsche Universitäten. Seine hervorstehenden Geistesanlagen, seine Lust und Liebe zu allem Erhabenen und Edelen, sein musterhafter Fleiß gewannen ihm überall die Herzen seiner Vorgesetzten. Die berühmtesten Professoren Deutschlands zeichneten ihn unter allen übrigen Studenten besonders aus. Zur Zeit des Herzogthums Warschau begann er seine öffentliche Laufbahn. Er arbeitete zuerst in der Kalischer Adels-Kommission, später im Büreau des Justiz-Ministers, zuletzt im National-Rath, wo er sich überall durch Thätigkeit, Rechtlichkeit und Gemeinsinn auszeichnete. Nach dem Jahre 1813 verließ er den Staatsdienst mit dem Range eines Staats-Referendarius und zog sich als glücklicher Gatte der Tochter seines früheren Chefs, des Ministers des Innern, in das Stillleben der Familie zurück. Doch hörte er nicht auf, an den Angelegenheiten des Landes den innigsten Antheil zu nehmen, sondern lieh jedem gemeinnützigen Unternehmen bereitwillig seine Mitwirkung. Vierzig Jahre hindurch hat man ihn stets und überall die angestrengteste Thätigkeit entwickeln sehen, wo es galt, seinen Mitbürgern irgend einen, wenn auch noch so geringen, Dienst zu leisten.

Als die Preußische Regierung die von vielen Polen in Vorschlag gebrachte Emancipation der Bauern im Großherzogthum Posen in Ausführung zu bringen beschlossen hatte, war der Staats-Referendarius v. Morawski einer von den Männern, welche nach Berlin berufen wurden, um an den über diese Angelegenheit im Ministerium gepflogenen Berathungen Theil zu nehmen. Doch den schönsten Theil der Wirksamkeit des Dahingeschiedenen bildete sein häusliches Leben. Ein vollkommener Landwirth, ein musterhafter Nachbar, ein gütiger und gelinder Herr, ein zärtlicher Gatte und Vater besaß er jene Fülle von Vorzügen, die nur Folge eines gefühlvollen Herzens und eines reifen Verstandes sein kann. Seine Herzlichkeit und die Nachsicht, mit der er die Schwächen seiner Mitmenschen beurtheilt und trug, machten seinen Umgang äußerst angenehm. Niemals sprach er Böses von Jemanden, und wenn er hörte, daß Jemand getadelt wurde, so bemühte er sich in der Regel, irgend etwas Gutes zu dessen Vertheidigung vorzubringen. Sein Haus in Lubonie und später in Oporowo war Jedermann gastlich geöffnet und gehörte zu jenen Häusern, die durch ihr Beispiel auf die ganze Umgegend einen wohlthätigen Einfluß auszuüben wissen, die leider bei uns so selten sind. Es war ein Tempel der Andacht, der nationalen Sitte und der Wissenschaften, die dort geehrt und gepflegt wurden. Selten findet man bei uns ein so lebhaftes Interesse an Allem, was das geistige Leben im Allgemeinen, und insbesondere auf dem Gebiete der Polnischen Litteratur betrifft. Das wirkliche Talent fand dort stets Theilnahme, oft auch Unterstützung und Aufmunterung.

Der Staats-Referendarius v. Morawski war selbst Schriftsteller, obwohl er nichts durch den Druck veröffentlicht hat. Nur ein Theil seiner Reisen in Schlesien, die er in Briefen an seinen Bruder beschrieben hatte, wurde mit seiner Erlaubniß in Bentkowski's „Pamiątnik Warszawski" dem größeren Publikum zugänglich gemacht. Mehrere Abhandlungen über wichtige Gegenstände hat er im Manuskript hinterlassen.

Der Verstorbene forschte sein ganzes Leben hindurch nach Wahrheit. Anfangs war er ein Anhänger der Deutschen Philosophie, in welcher er nichts Anderes, als ein vollkommenes System des Denkens erblickte. Besonders wirkten die Schriften Schellings durch ihre Gefühlsrichtung und ihre Poesie in dieser Hinsicht auf ihn ein. Als er aber in den Schülern Hegels die Folgen aller dieser philosophischen Theorie sah, kehrte er ausschließlich zur Weisheit des Catechismus zurück. Gott sandte ihm große Trübsale. Von den häuslichen wollen wir schweigen und nur die öffentlichen hier erwähnen. Zu diesen gehörte namentlich der schwarze Undank, der ihm von seinen untergebenen Bauern zu Theil wurde. Der Verstorbene erblickte darin eine höhere Fügung und ertrug ihn mit um so größerer Ergebung, da er das Bewußtsein in sich trug, daß er nur für Gott arbeite, der hier auf Erden nicht jede Arbeit mit Segen krönt. Eine besondere Freude war es für ihn, daß zwei seiner Töchter in einen geistlichen Orden traten.... Das Begräbniß des Dahingeschiedenen fand am 12. d. M. statt, nachdem die Leiche Tags zuvor in die Kirche gebracht worden war. Die Geistlichkeit und der Adel hatten sich zu dieser Feier sehr zahlreich eingefunden. Die Jesuiten-Väter Czeżowski und Praszałowicz hielten die Leichenreden, in denen die Verdienste des Dahingeschiedenen gebührend anerkannt wurden. Die Leiche wurde von Gutsbesitzern zu Grabe getragen....

Dasselbe Blatt enthält in Nr. 251. umständliche Beschreibungen der Errichtung eines Standbildes des heiligen Laurentius in Miłosław, welche am 23. d. M. unter großen kirchlichen Feierlichkeiten erfolgt ist, so wie der Einweihung der katholischen Kirche in Morzewo bei Schneidemühl durch den Weihbischof Brodziszewski am 8. d. M.

## Theater.

Die gestrige erste Aufführung von Spontini's „Vestalin" war nicht so besucht, wie man es von einem gebildeten, musikliebenden Publikum bei einer, große Opfer und Arbeiten erfordernden, berühmten Oper erwarten durfte. Die Titelrolle der „Julia" sang Frau Flintzer-Haupt, deren Stimme von den vorausgegangenen Proben und der großen Partie der „Norma" etwas angegriffen schien, mit Virtuosität und wurde nach der großen Arie: „Licinius, Dich soll ich wiedersehn!" im ersten Akt hervorgerufen. Sehr brav war auch Frau Schröder-Dümmler als Oberpriesterin, besonders in den tiefliegenden Theilen ihrer Partie, wogegen bei denen in den Mittellagen die Stimme durch die starke Instrumentation nicht recht hindurchdrang. Das Spiel beider Damen war dem tragischen Süjet angemessen, bei der „Julia" voll Gefühl, bei der Oberpriesterin voll Hoheit und weiblicher Würde. Hr. Meffert sang den „Licinius" gut, doch schlug ihm im ersten Akt der Ton zwei Mal, und bei ganz gewöhnlichen Passagen, um, was wohl in der Art, die hohen Töne in der Kehle zu quetschen, seinen Grund haben dürfte. Herr Wrede gab den „Cinna" durchaus gelungen, mit deutlicher Aussprache und in sehr gewandter Gesangsweise, mit ausgiebiger Stimme; auch er wurde gerufen und mit ihm Herr Meffert. Herr Koch sang seinen „Pontifex Maximus" schön und rein, wie immer. Das Orchester unter Herrn Schöneck's Leitung war kräftig und sicher, wogegen in den schwierigen Chören einige Schwankungen sich bemerkbar machten, welche indeß bei der ersten Aufführung eines so schwierigen Tonwerks kaum zu vermeiden sein dürften. Die Ausstattung war würdig; die neuen Dekorationen gut gemalt, wenngleich der Pflanzenwuchs einen etwas zu tropischen Anstrich trug; es war nur ein Lorbeerhain erforderlich. Wenn wir zum Schluß die Stadtbehörde noch mit einer Bitte behelligen, so ist daran nur der Mangel an Helligkeit im Theater Schuld, der, wie man uns sagte, in der schlechten Beschaffenheit des Oels seinen Grund hat. Das Publikum protestirt zwar gegen jeden Ueberfluß, würde aber für etwas mehr Raffinement bei der Beleuchtung gewiß dankbar sein.

## Handels-Berichte.

Berlin, den 27. Oktober. Weizen 88 a 96 Rt., 67 Pfd. hochbunt. Poln. schw. $98\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Roggen gestern 84 Pfd. loco $87\frac{3}{4}$ Rt. p. 82 Pfd. bez., heute 86 Pfd. loco 68 Rt. p. 82 Pfd. bez., p. Okt. $67\frac{3}{4}$ Rt. bez., p. Okt.-Nov. 66 Rt. bez., p. Frühjahr $65\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Gerste, große, 51 a 54 Rt. kleine 47 a 50 Rt.

Hafer loco 33 a 36 Rt., schw. $50\frac{3}{8}$ Pfd. 35 Rt. bez.

Erbsen 74 a 82 Rt.

Winterrapps 83—80 Rt., Winterrübsen 82—79 Rt.

Rüböl loco $11\frac{3}{4}$ Rt. Br., p. Okt. $11\frac{1}{2}$ a $11\frac{7}{12}$ a $11\frac{5}{8}$ Rt. geh. und Gd., $11\frac{2}{3}$ Rt. Br., p. Okt.-Nov. $11\frac{5}{8}$ Rt. Br., $11\frac{7}{12}$ Rt. Gd., p. Nov.-Dez. $11\frac{7}{12}$ Rt. bez. u. Gd., $11\frac{2}{3}$ Rt. Br., p. Dez.-Jan. $11\frac{3}{4}$ Rt. bez., $11\frac{5}{6}$ Rt. Br., $11\frac{2}{3}$ Rt. Gd., p. Jan.-Febr $11\frac{5}{6}$ Rt. bez., $11\frac{7}{8}$ Rt. Br., $11\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. Febr.-März 12 Rt. Br., $11\frac{5}{6}$ Rt. Gd., p. März-April $12\frac{1}{12}$ Rt. Br., $11\frac{11}{12}$ Rt. Gd., p. Frühj. 12 Rt. bez. u. Gd., $12\frac{1}{12}$ Rt. Br.

Leinöl loco 13 Rt. Br., Lief. p. Frühjahr $12\frac{1}{3}$ Rt. Br.

Spiritus loco ohne Faß $36\frac{1}{2}$—$35\frac{3}{4}$ Rt. verk., p. Oktober 36 a $35\frac{3}{4}$ a 36 Rt. bez. u. Brief, $35\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. Okt.-Nov. $35\frac{1}{2}$ a 35 Rt. verk. u. Gd., $35\frac{1}{2}$ Rt. Brief, p. Nov.-Dez. $35\frac{1}{4}$ a 35 Rt. verk. u. Brief, $34\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. Dez.-Jan. 35 Rt. Brief, $34\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Frühjahr 35—$34\frac{1}{2}$ Rt. verk. u. Gd., 35 Rt. Brief.

Weizen stiller. Roggen ruhig u. fest. Rüböl zuerst durch Ankündigungen gedrückt, erholte sich successive wieder. Spiritus schließt nach einer Erniedrigung etwas fester.

Stettin, den 27. Oktober. Warme helle Luft. Wind S.

Weizen stille; loco 89—90 Pfd. gelber 98 Rt. bezahlt, circa 20 W. ca. 90 Pfd. gelber 97 Rt. bez., p. Frühj. 89—90 Pfd. gelb. 96 Rt. Br. und Gd.

Roggen flau; kleine Posten 96—87 Pfd. loco 69 Rt. bez., 82 Pfd. p. Okt. 67 a $66\frac{1}{2}$ Rt. bez., 87 Rt. Br., p. Oktober-Nov. $65\frac{1}{2}$ Rt. bez., und Br., p. Frühj. 65 Rt. Gd., und Br.

Gerste, loco 75 Pfd. 52 Rt. bez., p. Frühj. 74—75 Pfd. $51\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Rüböl matt, loco $11\frac{1}{3}$ Rt. bez., p. Okt. $11\frac{1}{4}$, $\frac{1}{3}$ Rt. bez. und Br., p. Oktober-Nov. $11\frac{1}{3}$ Rt. Br., p. Nov.-Dez. $11\frac{1}{3}$ Rt. bez. u. Gd., p. April-Mai $11\frac{5}{6}$ Rt. bez., $11\frac{3}{4}$ Rt. Gd.

Spiritus gedrückt, am Landmarkt ohne Faß $9\frac{3}{4}$, $10\frac{1}{4}$ % bez., loco ohne Faß $9\frac{3}{4}$ a 10 % bez., mit Faß $9\frac{7}{8}$ % bez., p. Oktober 10 a $10\frac{1}{8}$ % bez., $10\frac{1}{4}$ % Br., p. Okt.-Nov. $10\frac{1}{2}$ % Brief, p. Nov.-Dez. $10\frac{1}{2}$ % Br., p. Dez. 11 % bez., p. Dez.-Januar 11 % bez. u. Br., p. Frühjahr $10\frac{3}{4}$ a 11 % bez., $11\frac{1}{4}$ % regulirt, 11 % Br. u. Gd.

Verantw. Redakteur: C. C. H. Violet in Posen.

## Angekommene Fremde.

Vom 28. Oktober.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Major v. Herzberg und Premier-Lieutenant Weichbrodt aus Danzig; Domainenpächter Strahl aus Sablath; Gymnasiast von Schimmelpfennig aus Görlitz; Apotheker Geisler aus Olerin; die Kaufleute Großheim aus Stettin, Maske aus Geisenheim, Zimmermann und Nießen aus Danzig, Pabst aus Viersen, Walter aus Berlin und Schäfer aus Annaberg.

SCHWARZER ADLER. Oberförster Busse aus Rogalin; Oberamtmann Petzold aus Dobrojewo; die Gutsbesitzer v. Brzeski aus Jabkowo, von Lakomicki aus Machein und Frau Gutsb. Nehring aus Gozdowo.

**BAZAR.** Die Gutsbesitzer v. Żoltowski aus Myszkowo, Szułdrzynski aus Lubasz, Graf Bninski aus Pamiątkowo, Szwantowski aus Skąpe und Frau Gutsb. v. Wilczyńska aus Krzyżanowo.

**HOTEL DE DRESDE.** Frau Gräfin Bninska und Fräulein v. Kalkstein aus Roszkowo; Kandid. d. Theologie Fischer aus Gr. Dammer; Rechtsanwalt Brier aus Kosten; Kaufmann Kleinschmidt aus Leipzig.

**HOTEL DE BAVIERE.** Die Gutsbesitzer v. Baranowski aus Skrzeszewo und v. Biegański aus Cykowo.

**HOTEL DE PARIS.** Bürger v. Koszutski aus Mielzyn; Gutspächter Kutzner aus Strychowo; Lieutenant Iffland aus Chlebowo; die Gutsbesitzer v. Rogalinski aus Ostrobudki, Johannes aus Dziekanowice und Lichtwald aus Bednary.

**HOTEL DE BERLIN.** Kaufmann Wolff aus Gembic; Frau Partikulier Trojańska aus Kosten; die Gutsbesitzer v. Dulinski aus Sławno und v. Libiszowski aus Opatowko; Kandidat Stumpf aus Görlitz; Kondukteur Werner aus Schroda und prakt. Arzt Löwenhardt aus Prenzlau.

**GOLDENE GANS.** Gutsb. Graf Kwilecki aus Wróblewo.

**HOTEL DE VIENNE.** Gutsb. v. Sawicki aus Rybno.

**WEISSER ADLER.** Gutsb. Soyka aus Briesen; Oekonom Büttner aus Racot; Kandidat Stengel aus Wronke.

**HOTEL DE SAXE.** Harfenist Vorherr aus Salzgitter.

**DREI LILIEN.** Gutsp. Harmel aus Leśniewo; Maurer-Meister Wolff und Bäckermeister Berndt aus Prenzlau.

**EICHBORN'S HOTEL.** Kaufm. Bergas aus Grätz; Brennereibesitzer Geldmacher aus Ludom; Cand. med. Beigel aus Greifswald.

**BRESLAUER GASTHOF.** Musikus Krause aus Kl. Strelitz und Orgelspieler Maggi aus Bedonia.

## Kirchen-Nachrichten für Posen.

Sonntag den 30. Oktober c. werden predigen:

Ev. Kreuzkirche. Vor- u. Nachm.: Ein Kandidat.

Ev. Petrikirche. Vorm.: Herr Kand. Ludwig. — Nachm.: Herr Kandidat Fischer.

Mittwoch den 2. November Abendgottesdienst ½7 Uhr: Herr Cons.-Rath Dr. Siedler.

Garnisonkirche. Vor- u. Nachm.: Ein Kandidat.

Christkathol. Gemeinde. Vorm.: Herr Pred. Post.

Ev. luth. Gemeinde. (Reformationsfest.) Vorm.: Herr Pastor Böhringer.

In den Parochieen der genannten christlichen Kirchen sind in der Woche vom 21. bis 27. Oktober 1853:

Geboren: 3 männl., 4 weibl. Geschlechts.
Gestorben: 7 männl., 5 weibl. Geschlechts.
Getraut: 4 Paar.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

## Stadt-Theater zu Posen.

Freitag und Sonnabend bleibt die Bühne geschlossen.

Sonntag den 30. Oktober. Dritte Vorstellung im 3. Abonnement: **Die Vestalin.** Große Oper in 3 Akten von Spontini.

---

Die Verlobung unserer Tochter Auguste mit dem Kaufmann Herrn S. Kosterlitz aus Breslau, beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

Moritz Krayn und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Auguste Krayn,
S. Kosterlitz.
Posen. Breslau.

---

Bekanntmachung.

Die im Wohlauer und Steinauer Kreise des Regierungsbezirks Breslau, an der rechten Seite des Oderstromes, 5 Meilen von der Stadt Breslau entfernt belegene Staats-Domaine Wohlau, bestehend aus den sieben Vorwerken:

Krummy Wohlau, Klein Ausger, Baumgarten, Heidau, Buschen — im Wohlauer Kreise,
Pronzendorf und Borschen — im Steinauer Kreise,

wird zum 1. Juni 1854 pachtlos, und es sollen im Wege der öffentlichen Versteigerung wieder verzeitpachtet werden:

I. Die gebildeten Drei Pachtungen, und zwar:

1) die Pachtung Wohlau mit den 4 Vorwerken Krumm Wohlau, Klein Ausger, Baumgarten und Heidau, mit den dazu gelegten Forstparzellen von zusammen 190 Morgen 126 □R. Flächen-Inhalt, auf 18 Jahre,

2) die Pachtung Buschen mit dem Vorwerke Buschen und den dazu gelegten Forstparzellen von 428 Morgen 62 □R. Flächen-Inhalt, auf 24 Jahre, und

3) die Pachtung Pronzendorf mit den Vorwerken Pronzendorf und Borschen und den dazu gelegten Forstparzellen von 261 Morgen 125 □R. Flächen-Inhalt, auf 20 Jahre.

Dagegen soll:

II. eine Fläche von 84 Morgen 69 □R. in kleinen Parzellen veräußert werden.

Zu diesem Zwecke stehen nachfolgende Lizitations-Termine **in der Kanzlei des Königlichen Domainen-Amts zu Wohlau** vor unserem Kommissar, dem Regierungsrath v. Woyrsch, an:

A. den 12. Dezember 1853
Vormittags um 11 Uhr

zur Verpachtung:

1) des Vorwerks Krumm Wohlau von 1216 Morg.
2) „ „ Klein Ausger „ 880 „
3) „ „ Baumgarten „ 669 „
4) „ „ Heidau „ 1138 „
einschließlich 175 Morgen **Rieselwiesen,**
5) der Brauerei zu Wohlau,
6) „ Brennerei zu Krumm Wohlau,
7) „ Ziegelei zu Krumm Wohlau,

mit den vorhandenen Vorwerks-Gebäuden und mit den dazu belassenen Wohngebäuden und den übrigen Räumlichkeiten auf dem Schloßhofe zu Wohlau. Das Minimum des jährlichen Pachtzinses ist vorläufig auf

3809 Rthlr. 15 Sgr. 9 Pf. incl. 1267½ Rthlr. in Golde

berechnet;

B. den 13. Dezember 1853
Vormittags um 11 Uhr

zur Verpachtung:

des Vorwerks Buschen und der dazu gelegten Forstparzellen, von zusammen 1642 Morgen, mit den dazu belassenen Vorwerks-Gebäuden. Das Minimum des jährlichen Pachtzinses ist vorläufig auf

1199 Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf. incl. 400 Rthlr. in Golde

berechnet;

C. den 14. Dezember 1853
Vormittags um 11 Uhr

zur Verpachtung:

1) des Vorwerks Pronzendorf nebst zugelegten Forst-Parzellen, von zusammen 933 Morgen,
2) des Vorwerks Borschen von 442 „

mit dem Wohnhause in Pronzendorf und den dazu belassenen Vorwerksgebäuden. Das Minimum des jährlichen Pachtzinses ist vorläufig auf

1482 Rthlr. 7 Sgr. 1 Pf. incl. 495 Rthlr. in Golde

berechnet.

Wegen Veräußerung der oben zu II. gedachten 84 Morgen 69 □Ruthen wird der Lizitations-Termin später besonders zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Geeignete und zahlungsfähige Pacht-Unternehmer werden zu jenen Terminen mit dem Bemerken hierdurch eingeladen, daß die Verpachtungs-Bedingungen nebst Lizitations-Regeln in der Registratur der unterzeichneten Königlichen Regierung, so wie in der Kanzlei des Königlichen Domainen-Amts zu Wohlau und außerdem in Betreff der Verpachtung der Vorwerke Pronzendorf und Borschen, auch bei dem Herrn Premier-Lieutenant a. D. v. Lupinsky in Pronzendorf zur Einsicht ausliegen.

Die definitive Festsetzung der Bedingungen nebst Lizitations-Regeln, so wie der Pachtzins-Minima bleibt bis zum Lizitations-Termine dem Königlichen Finanz-Ministerium ausdrücklich vorbehalten.

Pacht-Unternehmer, welche die Grundstücke ꝛc. in Augenschein nehmen wollen, haben sich an den Königlichen General-Pächter Herrn Ritterschaftsrath v. d. Marwitz in Wohlau zu wenden und von demselben etwa gewünschte Auskunft zu gewärtigen.

Breslau, den 16. Oktober 1853.

**Königl. Regierung,**
Abtheil. für direkte Steuern, Domainen und Forsten.

---

Oeffentliches Aufgebot.

Im Depositorio des unterzeichneten Gerichts befindet sich aus der Fürst Anton Ordinat Sulkowskischen Konkurs-Masse die Summe von 9013 Rthlr. 1 Sgr. 5 Pf., von welcher

1) dem Xaver von Wężyk zu Mroczen bei Kempen ein Viertel,
2) den Kindern des Andreas von Wężyk
a) Josepha
b) Bonaventura } Geschwistern v. Wężyk,
c) Antonius
zusammen ein Viertel,
3) der Konstantia verwittweten und geborenen von Wężyk gleichfalls ein Viertel und
4) der Marianna verwittweten von Zaremba geborenen von Wężyk ein Viertel zusteht.

Die genannten Eigenthümer sind mit Ausnahme des Antonius von Wężyk im Königreich Polen verstorben. Die Erben des Antonius von Wężyk sind bekannt, die der Uebrigen dagegen sind unbekannt. Letztere resp. die sonstigen Rechtsnachfolger und Cessionarien der oben genannten und im Königreiche Polen verstorbenen Eigenthümer werden daher hierdurch aufgefordert, sich vor oder spätestens in dem

am 2. Mai 1854 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreisrichter Gödel im hiesigen Gerichtslokale Zimmer Nr. 9. anstehenden Termine entweder schriftlich oder persönlich oder durch einen mit vorschriftsmäßiger Vollmacht und Information versehenen Mandatarius, wozu ihnen die bei uns angestellten Rechtsanwälte Storek und Stiebler vorgeschlagen werden, zu melden und ihre Legitimation unter Ueberreichung der nöthigen Urkunden zu führen, widrigenfalls sie präkludirt und die gedachte Masse den sich meldenden Erben resp. Rechtsnachfolgern, oder in Ermangelung solcher dem Fiskus zugesprochen und zur freien Verwaltung verabfolgt werden wird.

Lissa im Großherzogthum Posen, den 11. Juni 1853.
Königl. Preuß. Kreis-Gericht, I. Abth.

---

Unterzeichneter wird v. 1. Novbr. d. J. seinen Unterricht im geometrischen Zeichnen, in d. Perspektive, im Ueben v. Entwürfen, architektonischen Zeichnen, über Konstruktionslehre, Materialienkunde u. Aesthetik wieder ertheilen.

Hierauf reflektirende Zimmerleute, Maurer u. and. Bau-Handwerker wollen sich gefälligst bald melden bei

**R. Braun,** Maurermeister,
Langestr. Nr. 12.

---

**Frische Pfundhefen**

à 5½ Sgr., und kann ich für deren Güte garantiren.

**Michaelis Peiser**
in Busch's Hôtel de Rôme.

---

☛ Die erwarteten **Oesterr. Apollo-Kerzen** empfing **Jacob Appel.**

---

Stücken-Chokolade à 7 Sgr. pro Pfund, Chokoladen-Pulver à 6 Sgr. und Englische Frucht-Bonbons offerirt billigst

**Michaelis Peiser.**

---

כשר Gefüllte Kalbsköpfe empfiehlt
**H. J. Elkan,** Schloßstraße Nr. 2.

---

**Neue Flügel-Piano's,**

vorzüglich kräftig und gesangreich im Ton, empfiehlt zu soliden Preisen und unter der ausgedehntesten Garantie der Instrumentenbauer **H. Droste,**
gr. Gerberstraße 28.

---

## Dampfmaschinen-Verkauf.

Eine Dampfmaschine, 10 bis 12 Pferdekraft, Woolf'sches System, mit 2 getrennten Cylindern, wo der Dampf zwei Mal arbeitet und daher sehr wenig Brennmaterial verbraucht, so wie eine vierpferdige Hochdruckmaschine (beide so gut wie neu) stehen Verhältnisse halber billig zu verkaufen in der Eisengießerei und Maschinen-Bau-Anstalt von

**C. F. Stöckert** in Landsberg a./W.

---

Ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen findet sofort eine Stelle bei

**Bernhard Rawicz,** Wilhelmsstraße.

---

Ein Knabe rechtlicher Eltern findet sofort ein Unterkommen bei **Isidor Bernstein,**
Wronkerstr. Nr. 4.

---

Zwei gut möblirte Parterre-Stuben, mit auch ohne Bett, sind sofort zu vermiethen Gerber- und Schifferstraßen-Ecke. Das Nähere erfährt man im Material-Laden.

---

2 freundl. möbl. Zimmer sind sofort oder vom 1. k. M. ab Büttelstraße Nr. 19. zu vermiethen.

---

Eine möblirte Stube mit Betten, Front-Parterre Gerberstraße Nr. 3., ist sofort zu vermiethen.

---

Da ich auf St. Martin Nr. 63. ein Restaurations-Geschäft eröffnet, und für gute Speisen und Getränke aufs Beste gesorgt habe, so bitte ich ein geehrtes Publikum um gütigen Zuspruch. Auch werden Abonnenten zu 2½ und 5 Rthlr. pro Monat angenommen. Gleichzeitig empfehle ich gutes Baierisches Bier, 26 Flaschen für 1 Rthlr.

**Anton Heise.**

---

## ODEUM.

Sonnabend den 29. Oktober c.

## Grand Bal masque et paré

**im großen Salon,**

welcher neu dekorirt, mit Chinesischen Ballons und Japanischen Lampen illuminirt sein wird. Anfang 8 Uhr. Entrée für Herren 10 Sgr. Damen 5 Sgr.

NB. Das erste große Instrumental-Concert findet Sonntag den 30. Oktober c. Abends 7 Uhr statt.

**Wilhelm Kretzer.**

---

**A. Bach's Wein- und Kaffee-Lokal,**
Breslauerstraße Nr. 30.

Heute Sonnabend **Concert** von der Familie Vorherr, wozu ergebenst einladet **Bach.**

---

**Heute Sonnabend den 29. Oktober** von **Mittag** ab **frische Wurst** mit **Schmorkohl,** wozu ergebenst einladet

***J. Knauer,*** Büttelstraße 9.

---

**Wasserstraße Nr. 26.**

Heute Sonnabend den 29. d. Mts. zum Abendessen frische Wurst mit Schmorkohl bei musikalischer Unterhaltung, wozu ergebenst einladet **Zander.**

---

Zur frischen Wurst und Sauerkraut ladet auf Sonnabend den 29. d. Mts. ergebenst ein

**E. Nicode,**
zu Jerzyce in der „weißen Taube."

---

**Die Schuldner**

der ehemaligen Eisenhandlung D. L. Lubenau Wwe. & Sohn sind von der gewesenen Eigenthümerin dieser Handlung, Frau Wwe. Herold, mittelst viermaliger Einrückungen in diese Zeitung aufgefordert worden, bis zum 1. Oktober c. ihre Schulden zu bezahlen. Dieser Aufforderung haben aber nur Wenige entsprochen und Frau Herold hat mich daher bei ihrer Uebersiedelung nach Berlin mit General-Vollmacht für ihre Vermögens-Angelegenheiten versehen.

In der Eigenschaft ihres General-Bevollmächtigten erkläre ich daher allen säumigen Schuldnern meiner Machtgeberin, daß wenn sie auch bis zum 15. November c. nicht werden an mich gezahlt haben, ich dann ohne alle weitere Nachsicht die Klagen gegen sie einreichen werde.

Denn ich bin nicht gewilligt, zu Gunsten säumiger Schuldner diese Angelegenheiten weithin verschleppen zu lassen.

Der Kommerzien-Rath **Fr. Bielefeld.**

---

Posener Markt-Bericht vom 28. Oktober.

| | | Von Thlr. | Von Sgr. | Von Pf. | Bis Thlr. | Bis Sgr. | Bis Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz | | 3 | 7 | 9 | 3 | 16 | 6 |
| Roggen | dito | 2 | 13 | — | 2 | 20 | — |
| Gerste | dito | 1 | 27 | 9 | 2 | 2 | 6 |
| Hafer | dito | 1 | 5 | 6 | 1 | 10 | — |
| Buchweizen | dito | 1 | 14 | 6 | 1 | 18 | — |
| Erbsen | dito | — | — | — | — | — | — |
| Kartoffeln | dito | — | 16 | — | — | 17 | 6 |
| Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd. | | — | 22 | 6 | — | 25 | — |
| Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd. | | 7 | — | — | 8 | — | — |
| Butter, ein Fass zu 8 Pfd. | | 1 | 25 | — | 2 | — | — |

**Marktpreis für Spiritus** vom 28. Oktober. — (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80% Tralles 29½ — 30 Rthlr.

## COURS-BERICHT.

Berlin, den 27. Oktober 1853.

**Preussische Fonds.**

| | Zf. | Brief. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Freiwillige Staats-Anleihe | 4½ | — | 99¾ |
| Staats-Anleihe von 1850 | 4½ | — | 99½ |
| dito von 1852 | 4½ | — | 100 |
| dito von 1853 | 4 | 98 | — |
| Staats-Schuld-Scheine | 3½ | — | 89 |
| Seehandlungs-Prämien-Scheine | — | — | — |
| Kur- u. Neumärkische Schuldv. | 3½ | — | — |
| Berliner Stadt-Obligationen | 4½ | — | 99¾ |
| dito dito | 3½ | — | 88 |
| Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe | 3½ | — | 97¼ |
| Ostpreussische dito | 3½ | — | 94 |
| Pommersche dito | 3½ | 97 | — |
| Posensche dito | 4 | — | — |
| dito neue dito | 3½ | — | — |
| Schlesische dito | 3½ | — | — |
| Westpreussische dito | 3½ | — | — |
| Posensche Rentenbriefe | 4 | 97¼ | — |
| Pr. Bank-Anth. | 4 | 109 | — |
| Cassen-Vereins-Bank-Aktien | 4 | — | — |
| Louisd'or | — | — | 110½ |

**Ausländische Fonds.**

| | Zf. | Brief. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Russisch-Englische Anleihe | 5 | 110¾ | — |
| dito dito dito | 4½ | — | — |
| dito 1—5 (Stgl.) | 4 | 91 | — |
| dito P. Schatz obl. | 4 | 86⅛ | — |
| Polnische neue Pfandbriefe | 4 | — | 92¾ |
| dito 500 Fl. L. | 4 | — | — |
| dito 300 Fl.-L. | — | — | — |
| dito A. 300 fl. | 5 | — | 96 |
| dito B. 200 fl. | — | — | — |
| Kurhessische 40 Rthlr. | — | 36¼ | 36¼ |
| Badensche 35 Fl. | — | — | — |
| Lübecker St.-Anleihe | 4½ | — | — |

**Eisenbahn-Aktien.**

| | Zf. | Brief. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Aachen-Mastrichter | 4 | — | 71½ |
| Bergisch-Märkische | 4 | — | 77 |
| Berlin-Anhaltische | 4 | — | 123½ |
| dito dito Prior. | 4 | — | — |
| Berlin-Hamburger | 4 | — | 105¼ |
| dito dito Prior. | 4½ | — | — |
| Berlin-Potsdam-Magdeburger | 4 | 95 | 95 |
| dito Prior. A. B. | 4 | — | 97¾ |
| dito Prior. L. C. | 4½ | — | 99 |
| dito Prior. L. D. | 4½ | — | 98¾ |
| Berlin-Stettiner | 4 | 137 | 137 |
| dito dito Prior. | 4½ | — | — |
| Breslau-Freiburger St. | 4 | — | — |
| Cöln-Mindener | 3½ | — | 117½ |
| dito dito Prior. | 4½ | — | — |
| dito dito II. Em. | 5 | 100½ | — |
| Krakau-Oberschlesische | 4 | — | — |
| Düsseldorf-Elberfelder | 4 | — | — |
| Kiel-Altonaer | | — | — |
| Magdeburg-Halberstädter | 4 | — | 185 |
| dito Wittenberger | 4 | 40½ | 40½ |
| dito dito Prior. | 5 | — | — |
| Niederschlesisch-Märkische | 4 | — | 98 |
| dito dito Prior. | 4 | — | 98 |
| dito dito Prior. | 4½ | — | 97½ |
| dito Prior. III. Ser. | 4½ | — | 97½ |
| dito Prior. IV. Ser. | 5 | — | 100½ |
| Nordbahn (Fr.-Wilh.) | 4 | — | 49¾ |
| dito Prior. | 5 | — | — |
| Oberschlesische Litt. A. | 3½ | 205 | 205 |
| dito Litt. B. | 3½ | — | 169 |
| Prinz Wilhelms (St.-V.) | 4 | — | 31 |
| Rheinische | 4 | — | 77 |
| dito (St.) Prior. | 4 | — | — |
| Ruhrort-Crefelder | 4½ | — | — |
| Stargard-Posener | 3½ | — | 89½ |
| Thüringer | 4 | — | 107¼ |
| dito Prior. | 4½ | — | — |
| Wilhelms-Bahn | 4 | — | 189½ |

Auch heute war die Börse beim Beginn derselben recht animirt und mehrere Aktien-Gattungen wurden im Laufe des Geschäfts höher bezahlt; gegen Ende derselben wurde es flau und fast alle Aktien-Course gingen merklich zurück. Von Fonds sind besonders Oesterr. 5% Metalliques gewichen. Fast alle Wechselgattungen waren zu haben, Hamburg in beiden Sichten und Wien zu herabgesetztem Course.